

Rezension : Ulrike Kaunzner,(2001).*Das Ohr als Schlüssel zur Fremdsprachenkompetenz. Technisch gestütztes Hör- und Aussprachetraining für den Weg in die globale Zukunft.*Tübingen:Stauffenberg Verlag, 380 S., ISBN 3-87276-857-3.

Ulrike Kaunzners Buch *Das Ohr als Schlüssel zur Fremdsprachenkompetenz* ist das Produkt eines langjährigen europaweiten Forschungsprojekts im Bereich mündliche Kompetenz bei DaF-Lernern. Als Germanistin und Sprecherzieherin an ausländischen Universitäten machte sie die Erfahrung, dass es „erwachsenen Fremdsprachenlernern (...) in der Regel schwer(fällt), sich eine korrekte Aussprache anzueignen. (...) denn die Erlernbarkeit einer Fremdsprache nimmt vom frühen Kindesalter an kontinuierlich ab.“(1)

Schon auf der ersten Seite kommt sie zu der Erkenntnis, dass Ausspracheschwierigkeiten beim Fremdsprachenlernen nicht so sehr von der Artikulationsfähigkeit abhängen, sondern vielmehr von sprachspezifischen auditiven Wahrnehmungsmustern, die „vom Phoneminventar der Muttersprache schon im ersten Jahr nach der Geburt geprägt worden sind“ (1). So soll ein Kind von einem Jahr auditive Wahrnehmungsmuster für andere Sprachen als seine Muttersprache abgebaut und nur Wahrnehmungsmuster für die Muttersprache ausgebildet haben. Das Problem ist nicht biologischer, sondern psychologischer Art. Kaunzner postuliert und zeigt mit ihrer Studie, dass unbekannte Hörmuster aktiviert werden können, die das Erlernen des neuen phonologischen Systems erleichtern und beschleunigen.

Den Ausgangspunkt ihrer Forschung bildet die Methode von Tomatis mit seiner Pädagogik des Horchens: „Man kann nur das stimmlich reproduzieren, was man auditiv auch wahrnimmt, was also das Ohr hört.“(13) Tomatis entwickelt ein elektronisches Instrument, das sogenannte elektronische Ohr, mit dem er eine Verbesserung des

auditiven Perzeptionsvermögens erzielt; verhärtete Hörmuster werden mit Hilfe von Schallmodifikation aufgeweicht und das Ohr für vernachlässigte Frequenzbereiche sensibilisiert.

Kaunzner nimmt sich vor, die Tomatis-Methode, auch bekannt unter dem Namen Audio-Psycho-Phonologie (APP) weiterzuentwickeln mit dem Ziel, die rezeptiven und (re)produktiven Fähigkeiten der phonologischen Sprachkompetenz zu schulen, um beim Fremdsprachenunterricht zu besseren und schnelleren Erfolgen zu gelangen. Sie entwickelt das Audio-Lingua-Aussprachetraining (ALA) und benutzt dabei einen Sound-Perception-Trainer (SPT). Dieses Gerät ermöglicht ein elektronisch gestütztes Hörtraining, das das Ohr für Frequenzzonen der Fremdsprache öffnet.

Im ersten Kapitel bietet uns Kaunzner eine detaillierte und kritische Beschreibung der Tomatis-Methode mit der Neurophysiologie des Ohrs und einem Vergleich zwischen dem elektronischen Ohr und dem SPT.

Nach einem Exkurs über die phonologische Kompetenz und über die akustische, auditive und artikulatorische Phonetik im zweiten Kapitel konzentriert sich Kaunzner im dritten Kapitel auf die Erlernbarkeit einer Fremdsprache und auf die phonologische Fremdsprachenkompetenz. Nach einer ausführlichen Festsetzung ihres theoretischen Rahmens in diesen ersten Kapiteln wird das Audio-Lingua-Aussprachetraining mit dem SPT mit der Tomatis-Methode verglichen. Kaunzners Programm beinhaltet unterschiedliche Arten von didaktischem Material in Form von Kassetten oder CDs für die rezeptive und die (re)produktive Phase: Hörtexte, Nachsprechübungen, Nachsprech- und Lesetexte. Ein europaweites Pilotprojekt mit DaF-Studenten lieferte den Beweis dafür, dass Personen, die mit der SPT-Methode trainiert werden, im allgemeinen ihre Fähigkeit, Laute einer Fremdsprache, die vom Phoneminventar der Erstsprache abweichen oder die es in ihr nicht gibt, stärker verbessern.“ (338)

Weiter zeigt die Studie, dass „die Fähigkeit zum besseren auditiven Perzeptionsvermögen in einer Fremdsprache bei den Testpersonen auch zu höheren Leistungen in anderen Sprachaufgaben führt“ (338).

Kaunzner geht mit der Wahl und der Behandlung ihres Arbeitsthemas neue Wege. Sie stützt sich auf die Untersuchung von Tomatis, die nur in der Medizin eine Anwendung findet, und passt sie dem Fremdsprachenunterricht an: Nur wer gut hört oder wer das Hören neu lernt, kann auch leichter Fremdsprachen erlernen. Ihre Arbeit hat sie spannend aufgebaut, schon auf den ersten Seiten hat der Leser den Wunsch, mehr über das Thema und die Ergebnisse zu erfahren. Sie bezieht sich auf ein solides theoretisches Fundament, das sich aus zahlreichen Quellen aus verschiedenen Bereichen der Sprachwissenschaft ergibt: Phonetik, Phonologie, Modelle des Fremdspracherwerbs, Fremdsprachenunterricht mit Fehleranalyse. Sie erhebt den Anspruch auf Vollständigkeit, gestaltet ihr Buch leserfreundlich: Die Lektüre der etwas technischeren ersten Kapitel erleichtert sie durch eine systematische Erklärung der Fachausdrücke in Fußnoten und durch eine Übersetzung aller nichtdeutschen Zitate¹. Es ist ihr Hauptziel, ein breites Publikum im Bereich Fremdsprachenlernen mit ihrer Studie anzusprechen, im großen und ganzen ist es ihr gelungen. Die m.E. wichtigste Zielgruppe für diesen innovativen Ansatz sind Lehrer und Fremdsprachenpädagogen. Mit Rücksicht auf diese Gruppe von Nichtwissenschaftlern wäre es wünschenswert, dass Kaunzners Untersuchung auch noch in vereinfachter, gekürzter Form veröffentlicht wird (die Kapitel 2.1. und 2.2. etwa könnten weggelassen werden). Auch wäre eine Beschreibung konkreter Perspektiven willkommen: Sind Pläne vorhanden, die so gepriesene Methode an anderen Unis als an den wenigen einzuführen? Sollen Lehrkräfte für die Methode ausgebildet werden oder bleibt es das Privileg einer kleinen Gruppe? Wie lange würde die Ausbildung der Lehrkräfte dauern? Wo könnten sich Interessenten melden, um anhand der ALA-Methode eine

Fremdsprache zu erlernen ? Wie teuer sind die SPT-Geräte ? usw. Schon bei der bloßen Lektüre des Buches bin ich auf den Geschmack gekommen, das SPT-Gerät mal auszuprobieren. Sicherlich wird es anderen Lesern ähnlich gehen, schade wenn dieses Interesse ins Nichts führte.

Im Untertitel ihres Buches verspricht uns Kaunzner ein „technisch gestütztes Hör- und Aussprachetraining für den Weg in die globale Zukunft“. Alle reden von Globalisierung, dieser Terminus ist zwar sehr modern, meiner Meinung nach in Bezug auf diese Untersuchung etwas fehl am Platze; an keiner Stelle im Buch wird etwas näher darauf eingegangen. Ich möchte den Vorschlag machen, eher von „Integration von Ausländern in einem fremden Land“ zu reden.

ⁱ An dieser Stelle möchte ich auf einen Übersetzungsfehler S. 18 Fußnote 31 hinweisen: Das Englische *to hear* wird ins Französische durch *entendre* und nicht durch *sentir* (*to smell/to feel*) übersetzt.